

Lehrveranstaltung: Komposition und Film
Prof. Oliver Curdt

Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders

Filmmusikanalyse

Seminararbeit

Vorgelegt von:

Jonas Schenk

33771

Audiovisuelle Medien Master

2. Fachsemester

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Buch und Film.....	1
3. Handlung	1
4. Filmmusik.....	2
4.1 Historische Einordnung	2
4.2 Die Musik zum Film	3
5. Analyse und angewandte Techniken	5
5.1 Deskriptive Technik	5
5.2 Mood-Technik	5
5.3 Leitmotive.....	6
6. Fazit.....	7
7. Literatur und Quellenverzeichnis	8
7.1 Abbildungsverzeichnis.....	8

1. Einleitung

Die vorliegende Seminararbeit entstand im Rahmen des Seminars „Komposition und Film“ des Masterstudiengangs Audiovisuelle Medien an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Sie befasst sich mit der Filmmusik zum Film „Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders“. Dies beinhaltet zunächst eine Übersicht zu Buch, Film und Handlung. Anschließend wird die Filmmusik vorgestellt und deren Aufgabe und Wirkung sowie die dabei eingesetzten Filmmusik-techniken anhand von Beispielszenen erläutert.

2. Buch und Film

Der Film basiert auf Patrick Süskinds Roman „Das Parfum“ aus dem Jahr 1985. Dieser wurde beim Diogenes Verlag veröffentlicht und seither mehr als 20 Millionen Mal verkauft (Wikimedia Foundation Inc., 2017b). Süskind schrieb vergleichsweise lange an dem Buch, nach eigener Aussage mehr als fünf Jahre. Andere Quellen gehen von mehr als 10 Jahren aus. Er weigerte sich lange, die Filmrechte freizugeben. Nicht zuletzt deshalb galt der Roman lange Zeit als unverfilmbar. Auch die Thematik der Gerüche wurde für eine filmische Umsetzung problematisch gesehen. Die Weigerung des Autors, die Filmrechte zu verkaufen, wurde 1997 im Film Rossini aufgegriffen (Wikimedia Foundation Inc., 2017b).

Im Jahr 2001 verkaufte Süskind die Rechte schließlich an den Filmproduzenten Bernd Eichinger, mit dem er befreundet war. Als Regisseur wurde Tom Tykwer hinzugezogen. Andere bekannte Filme unter seiner Regie sind beispielsweise „Lola Rennt“ von 1998 oder „Cloud Atlas“ von 2012. Die Dreharbeiten zum Film begannen im Sommer 2005. Ende 2006 kam der Film in die Kinos. Die bekanntesten Darsteller sind Dustin Hoffmann, in der Rolle des Parfumeurs Guiseppe Baldini und Alan Rickman, welcher Antoine Richis verkörpert. Die Hauptrolle des Jean-Baptiste Grenouille wurde von Ben Whishaw übernommen.

Der Film war hauptsächlich in den deutschsprachigen Kinos erfolgreich. Bei der Bambi-Verleihung 2006 wurde er als „Bester Film“ ausgezeichnet.

3. Handlung

Die Geschichte behandelt das Leben des Jean-Baptiste Grenouille. Dieser ist ein olfaktorisches Genie. Die olfaktorische Wahrnehmung bezeichnet den Geruchssinn, der bei ihm besonders gut ausgeprägt ist. Er wird schon zu Beginn des Films als Außenseiter beschrieben, der anderen unheimlich ist. Geboren wird er auf dem Fischmarkt von Paris, welcher im Film als „der stinkendste aller Orte“ beschrieben wird. Weil seine Mutter hingerichtet wird, da sie

ihn als Neugeborenes im Dreck des Marktes zurücklassen wollte, wächst er in einem Waisenhaus auf.

Später wird er an einen Gerber verkauft. Bei der Auslieferung von Waren kommt er erstmals in die Pariser Innenstadt und ist fasziniert von den Gerüchen die ihn umgeben. Allen voran von dem einer jungen Frau, die Grenouille verfolgt und an ihr seinen ersten Mord verübt. Ihm wird klar, dass er lernen muss wie man Gerüche festhält.

Wenig später arbeitet er beim Parfumeur Guisepepe Baldini. Er ist es auch, der ihm sagt, dass die Seele aller Dinge ihr Duft sei und dass das perfekt Parfum aus 13 und nicht wie sonst üblich 12 Essenzen besteht. Weil Grenouille bei Baldini jedoch nicht lernen kann, wie er den Geruch von Menschen konservieren kann, geht er als Geselle nach Grasse.

Bei der Ankunft in Grasse trifft er auf Laura Richis, die in einer Kutsche an ihm vorbeifährt. Auch von deren Duft ist er fasziniert. Im Laufe des Films wird Grenouille in Grasse zum Massenmörder und möchte ein Parfum aus den Düften, also den „Seelen“ junger Frauen herstellen. Lauras Vater, Antoine Richis, entwickelt sich zu Grenouilles Gegenspieler. Er flüchtete mit seiner Tochter aus der Stadt. Grenouille gelingt es aber mit Hilfe seines Geruchssinns sie aufzuspüren und tötet schließlich auch Laura. Er wird dann aber gefasst, verhört und zum Tode verurteilt. Das perfekte Parfum verhindert jedoch die Hinrichtung und die zuvor wütende Menge verfällt in Ektase.

Grenouille verlässt darauf hin Grasse und geht zurück nach Paris, an den Ort seiner Geburt, wie es im Film heißt. Dort begeht er Selbstmord, indem er den Rest des Parfums über sich ergießt und von den anwesenden Menschen kannibalisch verspeist wird.

4. Filmmusik

Dieses Kapitel beschäftigt sich speziell mit der Musik des Films sowie einer Einordnung in den historischen Kontext der Handlung. Die Musikgeschichte zur Zeit der Handlung wird dabei kurz vorgestellt.

4.1 Historische Einordnung

Die Handlung spielt im Zeitraum von 1738 bis 1767, was im Film sehr genau beschrieben wird. Kunsthistorisch spielt sich die Handlung in der Zeit des Rokokos ab. Diese Übergangszeit vom ausklingenden Barock zur Klassik beschränkt sich grob auf die Zeit zwischen 1720 und 1780. Musikhistorisch handelt es sich dabei um das Spätbarock beziehungsweise die Übergangszeit

in die Wiener Klassik. Das Barock war geprägt von der Affektlehre und wird auch als das Generalbasszeitalter bezeichnet. Die Dur- und Moll-Tonleitern bildeten sich in dieser Zeit aus den Kirchentonleitern heraus.

Bekannte Komponisten dieser Zeit sind beispielsweise Georg Friedrich Händel, Antonio Vivaldi, Georg Philipp Telemann sowie Johann Sebastian Bach und speziell in der Frühklassik Bachs Söhne. Bach gilt als Vollender des Spätbarocks. Zu nennen ist die Messe in H-Moll die er kurz vor seinem Tod noch fertigstellte. Darüber hinaus markiert Bachs Tod im Jahre 1750 auch das Ende des Barocks (Wikimedia Foundation Inc., 2017e).

Bei der Filmmusik zu „Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders“ handelt zwar nicht um einen Soundtrack im barocken Stil, einige Tracks könnte man jedoch mit Stücken aus der Anfangszeit des 18. Jahrhunderts assoziieren. Ein Beispiel dafür ist das Stück „Lauras Murder“ welches teilweise an Tomaso Albinonis „Adagio in G-Moll“ erinnert. Letzteres geht zwar auf Albinoni zurück, Fragmente des Stücks tauchten aber erst nach dem zweiten Weltkrieg auf und wurden anschließend rekonstruiert.

Auch der Titel „Richis’s Escape“ aus dem Soundtrack kann mit einem barocken Stück assoziiert werden. Hier handelt es sich um Händels Harpsichord Suite in D-Moll aus dem Jahr 1733. Alles in Allem bleibt festzuhalten, dass die Zeit, in der die Handlung spielt zumindest teilweise in der Musik mit aufgegriffen wurde.

4.2 Die Musik zum Film

Die Musik zum Film wurde geschrieben von Reinhold Heil, Johnny Klimek und Tom Tykwer. Das Duo Heil/Klimek ist auch beim Großteil von Tykwers anderen Filmen für die Musik verantwortlich. Ursprünglich wurde die Filmmusik im Brandenburger Theater vom dort beheimateten Orchester eingespielt (Wikimedia Foundation Inc, 2017a). Später kam es jedoch zu einer Kooperation mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Sir Simon Rattle. Der Soundtrack wurde erneut eingespielt, was ein deutlicher Mehrgewinn war. Tykwer sagte später dazu, dass durch dieses Orchester in der Musik eine Energie entstand, die er so in den Noten gar nicht sah (Tykwer, 2006).

Neben den Berliner Philharmonikern war auch der State Choir Latvia, unter der Leitung von Kristian Järvi beteiligt. Die Stimmen des Gesangs wurden von Chen Reiss, Melanie Mitrano und Viktor De Mazière übernommen.

Die grundlegende Frage, mit der sich die Komponisten beschäftigen mussten war, wie Gerüche und der Vorgang des Riechens vertont beziehungsweise musikalisch untermalt werden

können. Hierfür sind mehrere Ansätze denkbar. Naheliegender ist es, einzelnen Gerüchen bestimmte Töne oder Instrumente zuzuweisen, um einen eindeutigen Wiedererkennungswert zu generieren.

Letzten Endes wurde für die Filmmusik jedoch ein anderer Ansatz gewählt. Das Ergebnis sind viele sphärisch anmutende, „flüchtige“ und schwebende Klänge. Melodien treten oft wellenartig in Impulsen auf, wie etwa im Track „The Girl With The Plums“. Dies soll Duftwolken klanglich symbolisieren die stärker oder schwächer werden und vorbeiziehen. Andere Tracks weisen, auch für Klassik, einen sehr großen Dynamikbereich auf. Die Musik baut sich langsam auf, wird immer lauter und flacht wieder ab. Auch dies soll sich nähernde oder entfernende Düfte untermalen, wie im Track „Meeting Laura“.

Darüber hinaus kommt auch die Leitmotivtechnik in großem Stil zum Einsatz. Entweder als einzelnen Element, wie der Sopranengesang, der die Anwesenheit eines Geruchs oft ankündigt, oder als ganze Tracks, wie die schon angesprochenen „The Girl With The Plums“ für das Mirabellenmädchen und „Meeting Laura“ für Laura Richis.

Auch Grenouilles Wahrnehmung soll durch die Musik aufgegriffen werden, sodass der Zuschauer einen Eindruck davon bekommt, was Grenouille riecht und wahrnimmt. Dies wird beispielsweise durch dissonante Elemente in der Musik erreicht, wie im Track „Streets Of Paris“.

Insgesamt spielt die Musik eine große Rolle im Film, dient oft als ankündigendes oder untermalendes Element für die Gerüche und kommt in großen Teilen des Films zum Einsatz, wie Abbildung 1 zeigt.

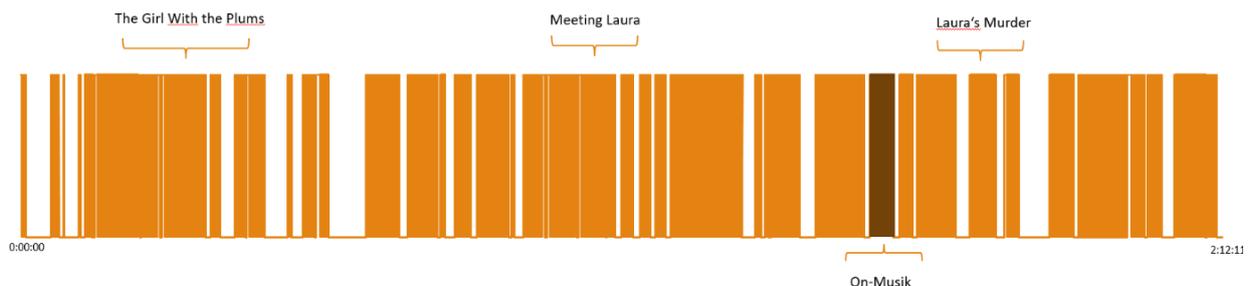


Abbildung 1: Zeitlicher Ablauf der Musik

Vom Beginn des Films links bis zum Ende rechts in der Abbildung markieren alle orangenen Balken den Einsatz von Musik. Lediglich bei Grenouilles erster Begegnung mit Baldini und beim Verhör gegen Ende des Films finden sich größere Zeiträume ohne Musik. Der braune Balken nimmt eine Sonderstellung ein und markiert die einzige Szene, in der Musik zu hören ist, die nicht Teil des Soundtracks ist. Dabei handelt es sich auch um On-Musik. Insgesamt zeigt die Grafik sehr deutlich den häufigen Einsatz von Musik im Film.

5. Analyse und angewandte Techniken

In diesem Kapitel werden die eingesetzten Filmmusiktechniken nach Bullerjahn anhand verschiedener Beispielszenen erläutert (Bullerjahn, 2014, pp.75-93). Ein einleitendes Beispiel ist die Szene, als Grenouille hingerichtet werden soll zwischen 1 h 56 min und 1 h 59 min. Diese Szene verdeutlicht schön das Zusammenspiel aus Ankündigung eines Duftes durch den Sopran und der Untermalung von Grenouilles Gemütszustand. Die Musik hat einen sehr statischen Charakter, wie eine Duftwolke, die im Raum steht. Die Aufmerksamkeit ist komplett auf Grenouille gerichtet. Als sie von ihm abfällt ändert sich auch die Musik.

5.1 Deskriptive Technik

Bei der deskriptiven Technik nimmt die Musik direkt Bezug auf die Bilder die man sieht. Eine Bewegung im Bildraum bewirkt auch eine Bewegung im Tonraum (Bullerjahn, 2014, pp.77-83). Ein Beispiel dafür ist die Szene als Grenouille und Baldini Rosenessenz gewinnen wollen, Minute 48 bis 49. Einer der ersten Tropfen, der aus der Apparatur heraus kommt findet besondere optische und akustische Betrachtung. Dessen auftreten im Glas wird besonders laut musikalisch untermalt, sodass hier die Musik direkt das aufgreift, was das Bild zeigt.

5.2 Mood-Technik

Die zweite Filmmusiktechnik ist die Mood-Technik. Bei der Mood-Technik werden den Bildern im Film musikalische Stimmungsbilder zugeordnet. Mit der Mood-Technik verbunden ist auch die schon erwähnte Affektlehre, was wiederum den Bogen zum Barockzeitalter schlägt, welches stark davon geprägt war. Hier sollen beispielsweise seelische Gemütszustände durch die Musik beschrieben werden (Bullerjahn, 2014, pp.83-88).

Die erste Beispielszene, ist die Szene am großen Feuer und gleichzeitig auch die Szene mit On-Musik von 1 h 31 min bis 1 h 33 min. Man sieht die Musiker zunächst nicht. Später, als Laura dann flüchtet, kommen sie aber ins Bild. Die Musik selbst ist zunächst eher positiv und fröhlich, im Laufe der Szene kommen aber tiefe Elemente hinzu sodass das Ganze einen bedrohlichen Charakter annimmt. Grenouille steht im Dunkeln hinter einer Mauer und beobachtet Laura.

Die zweite Szene zur Mood-Technik ist Grenouilles Traum bei Baldini, Minute 45 bis 46. Hier hat die Musik die Aufgabe, anzukündigen, dass gleich etwas passiert, was aus den Bildern so nicht direkt ersichtlich ist. Die Musik wird langsam lauter und hat einen dramatischen Charakter.

Die dritte Beispielszene zur Mood-Technik ist die Szene in der Kirche als Grenouille exkommuniziert werden soll, von 1 h 28 min bis 1 h 30 min. Hier ist eine Orgel zu hören, die immer lauter wird und am Schluss in einem Dur-Akkord mündet. Dies ist gleich in zweierlei Hinsicht interessant. Dur steht eher für positive Gefühle. Zum einen sind die Menschen in der Kirche glücklich über die Nachricht des Boten, der Mörder seigefasst und zum anderen hat Grenouille sein Parfum vorerst mit 12 Essenzen vollendet, sodass nur noch eine zur Perfektion fehlt.

5.3 Leitmotive

Wie schon erwähnt, spielt die Leitmotivtechnik eine wichtige Rolle im Film, die entweder als einzelne Klangelemente oder als ganze Stücke auf dem Soundtrack zum Einsatz kommt. Letztere sind im Film in den entsprechenden Szenen in voller Länge zu hören, wie die schon mehrfach angesprochenen Leitmotive für Laura und das Mirabellenmädchen.

Sopran

Der Sopran gesang dient oft als Ankündigung, dass im Film ein bestimmter Duft in der Luft liegt oder dass Grenouille etwas Bestimmtes riechen wird. Darüber hinaus dient er aber auch als Untermalung für den Vorgang des Reichens selbst, wie in der zu Beginn des Kapitels angesprochenen Szene bei der Hinrichtung. Ein anderes Beispiel ist die Szene kurz nach dem Mord an der Prostituierten, bei 1 h 16 min. Grenouille beträufelt seine Hand mit dem Parfum, der Hunde der Prostituierten wird darauf aufmerksam und rennt zu ihm. Dieser Duft beziehungsweise das Riechen wird stark durch den Gesang musikalisch untermalt.

Mirabellenmädchen

Wie schon mehrfach erwähnt handelt es sich bei dem Leitmotiv des Mirabellenmädchens um den Titel „The Girl With The Plums“. Insbesondere eine kurze Melodie daraus steht sinnbildlich für das Mirabellenmädchen. Die Szene, in der Grenouille auf sie trifft, zwischen Minute 17 und 22, kann grob in drei Phasen unterteilt werden. Zu Beginn der Szene steht wiederum eine akustische Ankündigung des Duftes durch einen hochfrequenten Akzent. Anschließend ist der Gesang zu hören. Zunächst ist dieser noch sehr leise, verhallt und scheint weit weg. Je näher er ihr kommt, desto lauter wird der Gesang. Als er sie schließlich gefunden hat setzt das Orchester mit ein und die Musik entfaltet ihre volle Wirkung. Anschließend wird Grenouille durch ein Feuerwerk abgelenkt, was das Mirabellenmädchen zu Flucht nutzt. Der musikalische Zyklus beginnt von Neuem. Wieder steht am Anfang ein akustischer Akzent, gefolgt von verhalltem Gesang.

Laura

Das dritte wichtige Leitmotiv ist jenes von Laura Richis. Der dazugehörige Titel auf dem Soundtrack ist „Meeting Laura“. Zu hören ist er erstmals bei Grenouilles erster Begegnung mit Laura zwischen 1 h 0 min und 1h 4 min. Dieser Titel ist ein gutes Beispiel dafür, wie sich die Musik langsam aufbaut und immer lauter wird. Das spiegelt sich auch in der Dynamik des Tracks wieder wie in Abbildung 2 zu sehen ist.

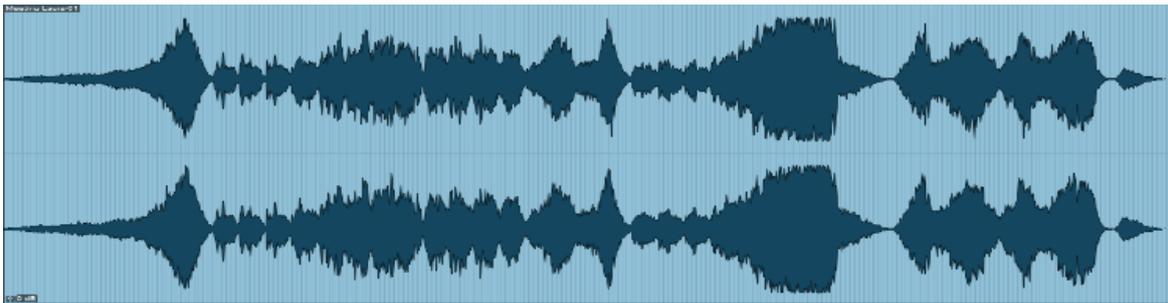


Abbildung 2 : "Meeting Laura" Wellenform

Besonders am Anfang der Szene, als die Kutsche vorbeifährt, kann man beobachten, wie sich die Musik langsam aufbaut und immer lauter wird. Später, als Laura am Balkon steht, erreicht der Titel sein Lautstärkemaximum.

Dieses Leitmotiv ist noch an anderen Stellen im Film zu hören. Zum Beispiel als die Richis von Grenouille verfolgt werden. Als Grenouille Laura schließlich errochen hat ist dies durch den Gesang aus „Meeting Laura“ untermalt. Auch nach Lauras Tod ist der Titel zu hören.

6. Fazit

Alles in Allem verfügt der Film „Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders“ über eine großartige Filmmusik mit renommierter Besetzung. Die Musik spielt eine wichtige Rolle im Film und kommt über weite Strecken zum Einsatz.

Die musikalische Untermalung funktioniert und ist stimmig. Insbesondere die Leitmotive, wie beispielsweise der Sopran Gesang und die damit verbundene Ankündigung von Gerüchen im Film sind sehr gelungen. Zu nennen ist hier der Titel „Lauras Murder“ welcher, in Bezug auf die Szene in der er zu hören ist, deskriptive Technik, Mood-Technik und Leitmotivtechnik in sich vereint und den musikalischen Höhepunkt im Film darstellt. Abschließend bleibt festzuhalten, dass der Soundtrack ein sehr gelungenes Werk ist und auch losgelöst vom Film lohnenswert ist.

7. Literatur und Quellenverzeichnis

Bullerjahn, C. (2014). *Grundlagen der Wirkung von Filmmusik* (2., unveränderte Auflage).
Reihe Wißner-Lehrbuch: Band 5. Augsburg: Wißner.

Eichinger, B. (Produzent). & Tykwer, T. (Regisseur). (2006). *Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders*.

jpc-Schallplatten-Versandhandelsgesellschaft mbh (2017). Verfügbar unter
<https://www.jpc.de/jpcng/classic/detail/-/art/Das-Parfum-Soundtrack/hnum/4554059>
[03.05.2017].

Krobath, P. (2006). Filminfo zu Das Parfum – die Geschichte eines Mörders. Verfügbar unter
<http://www.skip.at/film/7187/> [03.05.2017].

Tykwer T. (2010). Verfügbar unter <http://www.tomtykwer.com/de/Filmographie/Das-Parfum/Soundtrack> [03.05.2017].

Wikimedia Foundation Inc. (2017a). Verfügbar unter https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Parfum_-_Die_Geschichte_eines_Moerders [03.05.2017].

Wikimedia Foundation Inc. (2017b). Verfügbar unter https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Parfum [03.05.2017].

Wikimedia Foundation Inc. (2017c). Verfügbar unter https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/12/Vivaldi_La_Cave.jpg [09.05.2017].

Wikimedia Foundation Inc. (2017e). Verfügbar unter https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Sebastian_Bach [09.05.2017].

7.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zeitlicher Ablauf der Musik	4
Abbildung 2 : "Meeting Laura" Wellenform	7